

# General Anzeiger



Für die Redaction verantwortlich:  
Wilhelm Focke (Hilfsr.)  
Josef Wieneke (Hilfsr.)  
Karl Wilmanns (Hilfsr.)  
Redaction: Untergartenstraße Nr. 19  
Erscheinung: 4-5 Uhr Abends  
Preis und Brief: nach Halle a. S. 2 M.

### für Halle und den Saalkreis.

### Landwirtschaftliche Gratisbeilage: „Der Bauernfreund.“

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Wandersleben, Giebichenstein, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen. — insgesammt gegen 1000 Ortshäfen mit 112 eigenen Filialen.

## Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### \* Eine Reichsgerichts-Kassationsurtheil.

Herr Dr. Alexander Meyer, der von den Liberalen und Nationalisten als Reichsgerichts-Kassationsurtheil, „Halle-Saalkreis“ aufgeführte Kandidat, hat bekanntlich behauptet, daß die wachsenden Seiten der Einführung einer Reichssteuer nicht mehr abgemildert werden können. Demgegenüber hatten wir hervorgehoben, daß selbst wenn der Reichsstaatsrat diesem Antrage zustimmen sollte, dagegen der Widerspruch der meisten Einzelstaaten und nicht zuletzt des preussischen Finanzministers mit Sicherheit zu erwarten sei. Dieser Widerspruch ist inzwischen offiziell mit dem geheimstimmigen Antrage bestätigt worden, daß Finanzminister Dr. Miquel „einen anderen Plan“ habe. Der Gehälter dieses Geheimnisses ist, wie wir gestern mittheilten, bereits schlüssig geworden, indem es heißt, es sei bekannt, daß der preussische Finanzminister die Einführung einer Reichssteuer nicht beabsichtigt. Dieser Plan ist keineswegs neu, er bestand bereits vor 20 Jahren und es wurden damals sogar schon vorbereitende Schritte zu dessen Verwirklichung gethan. In Preußen wurde im Jahre 1873 eine neue Reorganisation der Reichssteuer vorgenommen, als deren Zweck bei damaliger Reorganisation einer späteren Uebertragung der Reichssteuer auf das Reich bezüchtete. Allerdings ist dieser Gedanke niemals über diesen ersten vorbereitenden Schritt hinausgekommen. Bekanntlich hat Herr Bischoff im Jahre 1875 eine vollständige Schenkung in seiner Steuerpolitik gemacht, indem er sogar in Preußen die direkten Steuern möglichst einzuschließen suchte mit der ausgesprochenen Absicht, sie allmählich zum größten Theil durch indirekte Steuern zu ersetzen. Nachdem man jetzt aber in Preußen unter der Leitung des Finanzministers Miquel das direkte Steuerrecht ganz bedeutend ausgedehnt und ausgedehnt hat, ist es nicht umbedingt, daß man auf den früheren Plan einer Reichssteuer kommen würde, wenn es nicht die Verhältnisse änderten. Freilich meinen wir, daß ungefähr dieselben Gründe, die der Einführung einer Reichssteuer entgegenstehen, auch gegen eine Reichsgerichts-Kassationsurtheil sprechen. Was zunächst Preußen anlangt, so hat die Regierung allerdings auf den 1890 vorgelegten Entwurf verzichtet, wonach die Reichsgerichte von Abgeordneten und Besetzern mit 2/3 vom Reichsminister vorgeschlagen, die das Abgeordnetenhaus bereits angenommen hat und das Herrenhaus voraussichtlich auch bewilligen wird. Die Reichsgerichte Miquel, der 1890 die Reichsgerichte sehr warm vertheidigte, hat sie in der gegenwärtigen Lage des Abgeordnetenhauses wiederholentlich einschneiden lassen, ja, namentlich den Antrag aus dem Hause herant zu bringen, daß man kann verbleiben kann, wie er namentlich einer Reichsgerichte-Kassationsurtheil für das Reich das Wort reden mag, für die Reichsgerichte weniger, als ja auf seine Veranlassung in Preußen namentlich das Verändern der Reichsgerichte werden soll und man doch kaum dadurch im Reich oder auch eine Steuer auf das Vermögen des Zuhören einführen kann. Was aber die anderen Bundesstaaten anlangt, so dürfte für diese eine Reichsgerichts-Kassationsurtheil ebenso sehr und aus denselben Gründen unannehmbar sein.

### \* Ein protestantischer Klagefang.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die auffallende Zurückbildung der französischen Presse der deutschen Wählbewegung gegenüber ein Hinderniß aus politischen Gründen obersteht, da man sich dort logischerweise sagen muß, daß jede Unterbrechung gegen Deutschland gegenwärtig der deutschen Regierung und dem Zustandekommen der Militärliste nur Vortheil leisten würde. Der „Figaro“ ist in einer seiner letzten Nummern so freundlich, diese Auffassung höchst unvorteilhaft zu bestätigen, kann sich aber gleichwohl nicht enthalten, seinen Lesern einen ihm angeblich aus Elsass-Lothringen zugegangenen Brief vorzuführen, einen seiner periodisch wiederkehrenden „Nothkreise“, durch die dem französischen Volk seitens der deutsch-fürsorglichen Presse der Revanchegedanke systematisch immer wieder suggeriert zu werden pflegt, auf das dieses heilige Feuer immer wachere. Der anonyme Briefschreiber beklagt vorweg in der bestimmten Melancholie sein „schlechtes Land“, gleich als ja nicht Gotteslohe ein Gesetz und der neue Reichspalast bei der Straßburger Landtags ein modernes Zwingliet. Dann bemerkt er zu den bevorstehenden Wahlen: „Was für die Wahlen in Elsass-Lothringen diesmal bezugnehmend ist, das ist der empfindliche Mangel an ernsthaften Kandidaturen. Die unabhängig gestimmten Männer sind entweder ausgesandt, oder sie haben sich, des langen, fruchtlosen Haders müde, vom öffentlichen Leben zurückgezogen, weil sie nicht Lust haben, das Schicksal eines Antoine oder Balzance zu theilen und für Anstrengungen gegen die Regierung mit Gefährdung oder Ausweisung zu büßen.“ So konnte es kommen, daß heute eine Stadt von 115 000 Einwohnern, wie Straßburg, nur an Leuten von Herzens- und Geistesbildung wenig Platz hat für ihre Stimmen zwischen dem Regierungs-kandidaten Doktor Herr, dem D. theol. Müller-Simonis (einen jungen Abbs aus der Gegend von Bismarck), der der Regierung gleichfalls nicht unerwünscht ist) und dem bekanntem Sozialistenführer Abel zu theilen hat. Das Traurige dabei ist, daß von diesen nur der letzte Genannte den Wirth hat, die

### \* Ein protestantischer Klagefang.

Merkmale der Reichsstände zu misbilligen, und daß ihm daher die Stimmen des Protestes zufallen müssen, der keineswegs tott ist, wie die deutschen Zeitungen behaupten, sondern nur durch Befolgung schrittweiser Unterordnung und Zurückhaltung wird, von denen man sich seitens der Wogen einfach keine Befolgung machen kann. Zu den Wahlkreisen Elsass-Lothringen und Weissenburg haben die bisherigen Abgeordneten Lang und Dietrich, die seit zwölf Jahren der protestantischen Sache mit Umgebung gedient hatten, ihre Wiederwahl mit der Begründung — die von Niemand angefochten wurde — abgelehnt, daß sie ihre Pflicht genügend gesehen hätten und namentlich das Reich anderen Vorkämpfern wollten. Diese Andern wollen sich aber leider nicht finden lassen und die Bemerkung geht schon so weit, daß im Kreis Elsass-Lothringen einige Bürgermeister — noch schärfer, als die zur früheren Zeit des Reichstages — ihren eigenen Reichsminister werden haben, eine Reichstagskandidatur zu übernehmen! Warum wählt man da nicht gleich lieber den Statthalter, der die Weisse nach Berlin sehr gut machen würde, oder den Kaiser selbst, der dort wohnt, wenn er nicht auf Reisen ist? Werden die Wähler von Eislein-Mollheim nach ihrer Einschüchterung von vor sechs Jahren, als sie es wagten, bei der Wahl dem Doktor Sieffmann vor dem Baron Jörn von Bulach den Vorschlag zu geben, den Wirth haben, für Sieffmann und gegen die Militärliste zu stimmen? Setzen wir uns wieder so wie wir es! Aber warum stecken in Frankreich brennen zu ermitteln, bis zu welchen Grade ein fortgeschrittenes Schreckensregiment (gouvernement de terreur) ein Land durch dreißigjährige Verdrückung jähmt und apathisch machen kann. Das französische Volk begreift diese protestantischen Klagegeheimnisse mit dem patriarchalen Ausrufer: „Dahin also ist es mit Elsass-Lothringen nach einer 23-jährigen Germanisation gekommen! Und um diese Zustände noch länger aufrecht erhalten zu können, verlangt der deutsche Kaiser von seinem Volke neue Opfer an Menschen und Geld, ohne ihnen auch nur eine Hoffnung zu geben, daß es sich hier um das letzte Mal handelt.“ Die Franzosen sind im Allgemeinen, von ihrer Neigung für Anstalten und Pflichten abgesehen, ganz vernünftige und besonnene Staatsbürger, aber wenn es sich um ihr Sauerland und Elsass-Lothringen handelt, hört sie alle Logik bei ihnen an. Umthats daraus, daß es ein protestantischer Kandidatur für die Wahlen mangelt, der verweilt einfachen Schluss zu ziehen, daß die Unzulänglichkeit mit den seit 1871 geschaffenen Reichsgerichten ihre rückfällige Bewegung forciert, machen sie den frommen Wunsch zum Vater des Gedankens und haben um „Verfolgungen“ und politischen Anstrengungen à la voyenne-äge. Während stattdessen, wie es in der Natur der Dinge liegt, die altelassische Partei von Jahr zu Jahr mehr an Boden verliert, träumen die Franzosen das politische Mischen von Aristokrat, die der deutsche Trade auf seinen Stein auftrifft hat und die jahraus jahrein der Erfüllung durch den französischen Siegfeld harret, unermüdet weiter. Habeant sibi! Das ist die wohlverdienende Gewissheit, daß die Wahlen, die bereits eine unüberwindliche Anwartschaft von Körper des Mutterlandes getrunkt hat, sich im Laufe der beiden letzten Deputierten wohnen ganz wieder künftighin haben und daß auch sie für uns nicht werden, was der Reichsminister erst kürzlich wieder von Schleswig-Holstein ausgesprochen hat, — „up wie angebricht!“

## Ein gebrochenes Wort.

Roman von Coronis.  
(Fortsetzung.)  
An dem Ende der Stube war ein Fell ausgebreitet und auf diesem lag Lena. Sie hatte beide Arme unter den Kopf gelegt und das schwarze Haar floh in wirren Strahlen um sie her. Sie schlummerte nicht, denn ihre Augen waren weit geöffnet, deutete aber jenseits die Glieder, indem wie eine halb wachende, halb spielende Pantheistin. Blöthlich richtete sie sich aber auf, nahm aus einem bunten, strahlenden Tuch, in welches sie sorgfältig gewickelt waren, Karten und bereite die abgegriffenen Blätter vor sich aus. Zwischen lächelnd und dem Kopf hin und herwendend, dann wieder die Frauen zusammensiehend und die frischprohen Rippen aufeinander pressend, befragte sie das Orakel, wurde aber in dieser Beschäftigung jetzt durch die zürnende Stimme der Mutter unterbrochen. „Dörst Du nicht, wie's da draußen sieht und brodel't?“ wünte es ihr herüber.  
Das Mädchen sprang auf und schüttelte sich, daß das Haar wie die Wäde eines wilden Hesses um sie her flog. „Ja, meine, Dir war's nicht zu thun um die Abend-juppe“, erwiderte sie, einen grossenden Blick auf das bunte Gewirt, welches Afrika im Hofe liegen hatte, werdend. Dann elkte sie in die Küche, hob mit kräftigen Armen den Kessel vom Feuer, trug bald darauf eine dampfende Schüssel herein, stellte sie auf den roh gerimmten Holztisch, legte zwei simmerne Hölzer dazu und holte sodann aus dem Schrank Schwarzbrot, ein Stück mit Paprika befreuten Speck und eine Flaise nebst Gläs.  
Die beiden Frauen setzten sich einander gegenüber und begannen das frugale Mahl zu verzehren. Gesprochen wurde nicht. Man hörte nur das Klappern der Hölzer.  
In einer finstern Ecke der Stütte, naß am Boden, schienen

zwei Sinargabe zu funkeln; bald waren die grünen Lichter höher oben, bald tiefer unten. Afrika achtete nicht darauf, aber Lena goß Suppe in ein irdenes Pfäßchen, legte ein Stück Speck auf den Hand beschaffen und trug alles zu dem Winkel, aus welchem jetzt halb kurrrende, halb schmeichelnde Löwe erklangen.  
„Da! Lass' Dir's schmecken, schwärzer Cattan!“ sagte sie, kehrte wieder an der Tisch zurück, schüttete beide Arme auf, stremte die feinen Fäuste in die Waugen und summte eine monotone Melodie, dabei die Füße bewegend, als hätte sie Lust sich im Tanz zu schwingen.  
„Sei still!“ gebot Afrika rau. Das Mädchen gehorchte, aber mit trotzigem Miene.  
Aus der finstern Ecke kam jetzt ein großes Thier mit glänzenden schwarzen Fell. Es modkte ein Mittelbeing zwischen Gangs- und Wildbatter sein. Langsam, sich mit gewölbtem Rücken und hochgehobenen Schweif an den Holzfüßen reibend, ging es umher und schritt endlich über die noch immer ausgebreiteten Karten weg.  
„Sei!“ rief Lena, ihm zurendend. „Da tritt er auf dem Herzhaben — und auf Herz-Acht — und nun gar auf Herz-Zehn!“ — Ja, er hat schon recht. Die Karte, die liegt mir immer.“  
„Wißt wohl fort? Es geht Dir zu traurig her in unserer Hütte?“ fragte Afrika.  
„Ein Wimmer wüß's nicht, wenn ich auch was von meinem jungen Leben haben möcht'. Ich könnt' nicht sagen, daß ich's lustig find' hier zu sitzen. Ein Tag ist wie der andere — oder eigentlich: jeder wird schlimmer wie der vorherige“, erwiderte das Mädchen. „Da 'raun liegt's aber nicht. Wenn ich in einer unterirdischen Höhle leben müßt' und einer, der mich so recht lieb hat! — aber so — so wie ich mir's denk' und wie ich's haben will — wär' auch das, dann wüß's mir' schon gefallen.“ Aber Du machst Dir nichts aus mir und denkst immer nur an die Tilla.“

„Wer denkt denn an sie, wenn ich's nicht thur!“ fuhr Afrika an. „Du nicht und der Franz auch nicht. Weit über ein Jahr ist er nun fort, und was hat er denn ausgegerichtet? — nichts.“ Seit dem ersten kurzen Brief ist keine mehr gekommen.“  
„Was kam er thun, wenn er nicht weiß, wer von den Zweien der Rechte ist?“ — Und übrigens die Tilla hat ihr Theil von Glück und Freud genossen und ich dächt', jetzt wär's genug und man sollt' sie in Ruhe lassen.“  
„Was? — was unterfuchst Du Dich zu sagen? Sie, die es so gern heil und warm gehabt, für die es immer noch zu wenig Blumen und zu wenig Sonnenschein gegeben, die sollt' mit ihren armen gebrochenen Herzen, auf dem die Erde und der Schnee so hart und kalt lassen müssen, auf dem Friedhof liegen und vergehen sein? — Nicht so lang ich leb', nicht so lang ich noch einen Ausrufstufen in den Athern hab'. Wäh' ich nur an dem Franz seiner Stell! — Ich wüll's schon herausbringen, wer ihr Wüder ist! — Aber so wie ich, hat die doch niemand lieb gehabt. D. mein ichones, mieses Kind!“ — In der Nacht ist es mir oft, als müßt' sie aufstehen, über das Schneefeld dahermarchend, ans Fenster klopfen und mir sagen, wer ihr solches Leid angethan. — Aber nichts — nichts. — Und da ängstlich sich das einfallige, elende Volk im Dorf unten vor mir, neunt mich die Waldbere und dentt: Ich wüß' mehr als andere. — Ja, wem's mir wahr wüdt! Wenn ich die Tilla nur anwenden könnt! Nur auf eine einzige Stund' — müßt' ich hernach auch mit ihr zugleich hinunter steigen und mich neben sie legen!“  
Afrika legte den Kopf auf die Arme stützen und schlüfte wie ein todwüthenes Thier.  
Das Mädchen lehnte an der Wand und grub die Zähne in die Unterlippe. Sie versuchte nicht mehr, die Mutter zu trösten. Wogu auch? Alles, was von Järrlichkeit in diesem Herzen war, das gehörte der Todten.



Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 7. Juni. (Sohnradikalen.) Der Kaiser kam heute Vormittag von der Villa...

(Die Revisionskommission des Generals Alsbill) hat nicht überbracht, da man seit längerer Zeit...

(Graf Herbert Bismarck) ist bemüht, in den Kreisen Reichow I und II, seine Kandidatur im Reichstag zu vertreten.

\* Wien, 7. Juni. In der abgelaufenen Debatte, welche das Exposé des Grafen Falkenfeld in der heutigen...

\* Frankfurt, 7. Juni. Der Strike der Grubenarbeiter dehnte sich auf alle Kohlengruben aus.

\* Paris, 7. Juni. Der französische Generalstaatsanwalt Molard, früher Lehrer an der Kriegsschule...

\* Berlin, 7. Juni. Die vorläufige Ermächtigung der Reichsverwaltung für das Etatsjahr 1892/93 ergibt eine Ueberschneidung der Einnahmen über die Ausgaben...

(Der „Vorwärts“) fordert die Genossen auf, an Verwandte, Freunde, Bekannte Briefe zu schreiben...

\* Rom, 7. Juni. Nachdem die Opposition einen gewaltigen Sturm auf gegen den Ministerpräsidenten...

\* Wien, 7. Juni. In der abgelaufenen Debatte, welche das Exposé des Grafen Falkenfeld in der heutigen...

\* Frankfurt, 7. Juni. Der Strike der Grubenarbeiter dehnte sich auf alle Kohlengruben aus.

\* Paris, 7. Juni. Der französische Generalstaatsanwalt Molard, früher Lehrer an der Kriegsschule...

\* Berlin, 7. Juni. Die vorläufige Ermächtigung der Reichsverwaltung für das Etatsjahr 1892/93 ergibt eine Ueberschneidung der Einnahmen über die Ausgaben...

\* Wien, 7. Juni. In der abgelaufenen Debatte, welche das Exposé des Grafen Falkenfeld in der heutigen...

Derz in Bonnemuth und hat seine blühenden Freunde bedacht...

\* London, 7. Juni. Unter den fürstlichen Gästen, welche zur Hochzeit des Herzogs von York mit der Prinzessin Mary...

Die radikale Gruppe der Gladstoneschen Majorität sängt an, wegen des zu langwierigen Fortwährens der General-Verathlungen ungeduldig zu werden...

\* Halle, 7. Juni. Heute ist unser Ort zur Halle abgegangen; auch das Postamt ist verlegt.

\* Halle, 7. Juni. Heute ist unser Ort zur Halle abgegangen; auch das Postamt ist verlegt.

\* Halle, 7. Juni. Heute ist unser Ort zur Halle abgegangen; auch das Postamt ist verlegt.

\* Halle, 7. Juni. Heute ist unser Ort zur Halle abgegangen; auch das Postamt ist verlegt.

\* Halle, 7. Juni. Heute ist unser Ort zur Halle abgegangen; auch das Postamt ist verlegt.

\* Halle, 7. Juni. Heute ist unser Ort zur Halle abgegangen; auch das Postamt ist verlegt.

„Kannst ja den Hirten-Toni, wenn er von den Soldaten zurück kommt, nach H. . . . schicken“, sagte sie endlich mit kaltem Ton.

nur einmal nachsehen was der Franz macht, und ob's wirklich wahr ist, oder er sich nicht mehr kümmert um uns.

„Gals freilich. Diese Farbe stand gut zu der braunen, sammtartigen Haut und den großen braunen, dunklen Augen.“



Wien, 7. Juni. (Vertriebsstellung.) — Einbruch... Wien, 7. Juni. (Vertriebsstellung.) — Einbruch...

Wien, 7. Juni. (Vertriebsstellung.) — Einbruch... Wien, 7. Juni. (Vertriebsstellung.) — Einbruch...

Wien, 7. Juni. (Vertriebsstellung.) — Einbruch... Wien, 7. Juni. (Vertriebsstellung.) — Einbruch...

Wien, 7. Juni. (Vertriebsstellung.) — Einbruch... Wien, 7. Juni. (Vertriebsstellung.) — Einbruch...

**Lokales.**

Der Nachdruck unserer Original-Local-Berichte ist nur mit Genehmigung gestattet. Halle, 8. Juni.

**Städtische Kommissionen.**

Sitzung am Freitag den 9. Juni er. Nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal des Herrn Stadtbauamts-Geometer.

1. Gesundheitsrat für die städtischen Bauten der Stadt; 2. Revision des Organs des Stadtbauamts; 3. Erweiterung des städtischen Wasserwerks und Bewilligung der Kosten hierzu; 4. Festsetzung der anteiligen Straßenaufbaukosten für eine Baustelle an der Durchbruchstraße zwischen der Heinen Ulrichs- und Clarastraße.

5. Erbauung eines überdeckten Aufsteigehauses für das städtische Wasser-Reservoir in den Pulvertorweg; 10. Errichtung eines städtischen Feuer-Reservoirs.

Ungeklärtes Gerücht. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Mitteilung, nach welcher Herr Regierungsrath v. Dietrich in Merseburg beabsichtigt sei, von seinem Amte zurückzutreten, wird uns von durchaus kompetenter Seite als völlig an der Luft angeblasen bezeichnet.

Der Verkauf des hiesigen Millionen-Nachlass-Regiments. Nachdem am 28. April in Neupost das Testament des verstorbenen General v. Zastrow eröffnet worden und nun die Legitimation für die Erben befristet habe eingetroffen ist, steht der Veräußerung des Grundbesitzes „Wintergarten“ und „Graben Hof“ nichts mehr im Wege.

Verkauf des Augenlichts. Die veredel. Vaterländische Waise von hier, welche am Sonntag Abend in der Nähe des „grünen Fohles“ bei Benutzung der elektrischen Straßenbahn durch einen Glasbruch ein rechtens Auge schwer verletzt wurde, hat leider das Licht auf diesem Auge für immer verloren.

Wetterbericht. Dem Arbeiter S. wurde in der Zuckerfabrik am Hospitalplatze während der Arbeitzeit in der Nacht zum 7. d. M. aus seinem Munde, der auf einem der Wände hing, das Portemonnaie mit einem Inhalte von zwei 10 Markstücken gestohlen.

Wasserscheit: Am 8. Juni: Halle, unterhalb + 1,61. Zeitz 1,20. 7. Juni: Halle Oberpegel + 1,28. Unterpegel - 0,12. Dresden 1,10. Magdeburg + 1,04.

**Aus der Umgebung.**

Ammerort, 7. Juni. (Meisterkürsäum.) Der Bäckermeister Roth hieselbst feierte heute sein 50jähriges Jubiläum, aus welchem Anlasse ihn von Vorstände der Bäckerei zu Halle die Gratulationen der letzteren und ein Geschenk überreicht wurden.

Freiburg, 7. Juni. (Stiftung.) Gestern Sonntag 10 1/2 Uhr ist der ganz weltliche Stadel des alten Jungs. Hülshausen zerstört worden, so daß die Straße gesperrt werden mußte. Der Wagnath hat alle Vorkerkungen getroffen, damit der übrige Theil schnellstmöglich abgebrochen wird.

Wittenfels, 7. Juni. (Großes Feuer.) In Eisenberg brannten, wie ein Telegramm meldet, in der vergangenen Nacht am 11. d. M. 16 Wohnhäuser nieder.

Freiburg, 7. Juni. (Unfall.) Als der Lehrer B. in Richtung der Kirche seinen Weg nahm, ging der noch darin befindliche Schulbus und verlor sich darauf an der rechten Hand, daß er sofort die Hilfe des Arztes anrufen mußte.

Elstern, 7. Juni. (Geologische Untersuchungen.) Im Auftrag des geologischen Instituts zu Halle sind in hiesiger Gegend, namentlich in dem Thale bei Schörlitz (K. Körner'sche Braunkohlengrube) und bei Schörlitz a. d. Werra, Erde und Steinen zum Zwecke landwirthschaftlicher Untersuchungen beobachtet und analysirt worden.

Wittenfels, 7. Juni. (Abgeschieden.) Im Besitze mehrerer anderer Männer begab sich der Hofmeister G. Vater von hier gestern gegen Abend nach der Gegend, um aus den in den Baumformen befindlichen Nadeln junge Nadeln zu nehmen. Bei diesem Vorhaben stieß der Nadeln auf den Wipfel einer Nadel, aus welcher er fiel, von wo er sich nach unten in die Höhe schickte und in die Höhe und Richtung unklar blieb. Der Vater wurde auf einem Wege nach seiner Bekanntschaft transportirt worden.

Elstern, 7. Juni. (Erfolglos.) Nach einer Mitteilung des hiesigen „Nachrichters“ ist ein Kind bei der Geburt, nach dem eine große Erbkrankheit hiesigen armen Bauernorden gestiftet sein soll. Der im Jahre 1876 in Wiga kinderlos verstorbenen Franz Wallner, ein bedeutender Schenkwirth, Schriftsteller und Gründer des Wallner-Theaters in Berlin lebte, dessen bedeutendes, nach Witten abziehendes Vermögen nunmehr zur Vertheilung an seine Erben kommt, hat, laut hiesigen und hiesigen Gerüchten, ob stehender Linie auch in Elstern hinterlassen, deren ein ganz erhebliches Vermögen zufließen dürfte.

Wittenfels, 7. Juni. (Im Zuge überfahren.) Umweil des hiesigen Wirtes wurde Sonnabend früh die 79jährige Witwe S. überfahren, als sie im Aufzuge aus Witten, von einem Zuge angefahren und verletzt getödtet.

**Gerichts-Zeitung.**

Leipzig, 7. Juni. (Höberraths-Prozess.) Heute begann, wie schon früher in einem Telegramm gemeldet ward, vor dem 2. und 3. Senatse des Reichsgerichts im Vorhause des Staatspräsidenten v. Hoff die anwaltliche Verhandlung im dem Höberraths-Prozess gegen 7 Anwaltliche. Vertreter der Reichsanwaltschaft ist Oberprokurator Zeilendorf. Angeklagt sind 1. der Bergmann Otto Grauer aus Scheibitz, 2. der Handwerksmeister Schürmann aus Mühlheim, 3. Theodor Schönbürger aus Heideberg, 4. Bergmann Ernst von Heideberg, 5. Bergmann Müller aus Heideberg, 6. Theodor Müller aus Heideberg und 7. Bergmann Gottschalk aus Heideberg.

Die Vertheilung von 6 Angeklagten ist im März und April d. J. auf den Bahnhöfen zu Oberhausen, Naumburg und Dörschburg durch die Polizei vollzogen worden. Die Vertheilung war aus England und Holland abgehört worden, um unter den Arbeitern des Reichs die Vertheilung zu verhindern. Die anwaltliche Verhandlung wird die hiesigen Anwaltlichen verhalten und der Vorhause Epizidienliste abgeleitet. Er war früher sozialdemokratischer Betretensmann, wurde aber wegen Unterdrückung aus der Partei hinausgeworfen.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Standesamtliche Halle: Aufnahmen. 7. Juni. Der Müller Hans Stöcker und Emma Helsenmann, Rathstraße 18 und Althofstraße 7. — Die Metzgerin Marie und Karoline Schöler, Geilstraße 48 und der Wollweber Franz 42. — Der Holzei-Sergeant Theodor Schöler und Anna Köhler, Halle und Jangenberg. — Der Metzgermeister, Gustav und der Metzger, Carl, beide in Halle. — Der Metzgermeister, Carl, Halle und der Metzgermeister, Carl, Halle. — Der Metzgermeister, Carl, Halle und der Metzgermeister, Carl, Halle.

Geborenen. 7. Juni. Dem Kaufmann Ape Wien eine T. Helene, Mühlberg 1. — Dem Stadtbauamtsgeometer Hermann Zilgenotte eine T. Emma Emma, Gr. Wandraußstraße 4. — Dem Maurer Carl Brandenburger eine T. Karoline, Unter den Eichen 2. — Dem Maurer Franz Krug eine T. Wilhelmine, Bernburgerstraße 18. — Dem Stadtbauamtsgeometer Carl Zeilig ein S. Carl Friedrich, Sophienstraße 22. — Dem Zahnarzt Franz Wölke ein S. Franz August, Zeiligstraße 44. — Dem Wirten Max Wittmann eine T. Anna Emma, Krausenstraße 3. — Dem Metzgermeister Ernst Peter ein S. Friedrich, Althofstraße 49.

Verstorbenen. 7. Juni. Der Kreisrichter Paul Buder 45 J. Meidenplan 18. — Der Maurer Hermann Buhse 67 J. Althofstraße 12. — Der Maurer Franz Denzinger 68 J. Dörschhofstraße 12. — Des Reichsrichters Wilhelm Buder 2. Anna 8 J., Gr. Mittelstraße 12.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

Privattelegramme des „General-Anzeiger.“ Berlin, 8. Juni, 10 Uhr — Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die „Vorzeitung“ ist in der Lage, mitzutheilen, daß der Kaiser den Reichstag nicht nur persönlich eröffnen, sondern auch persönlich schließen wird. Auf jeden Fall werde der Kaiser die Nordlandstrecke nicht eher antreten, als bis das Schicksal der Militärvoten entschieden ist.

**Berlin, 8. Juni, 11 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten.)**

Die „Germania“ verhält gegenüber der getriggen, inspirirten Umgebung der „Nord. Allg. Ztg.“ auf dem Standpunkt, daß eine wiederholte Reichstagsauflösung in einer und derselben Frage dem Geiste der Verfassung widerspreche.

K. Brüssel, 8. Juni, 9 Uhr 35 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Angesichts der Ausschreitungen gegen die hiesigen Arbeiter in Brüssel-Galais beschloß der Vorstand des Arbeitervereins, hiesig zu reisen und ein Manifest zu erlassen, worin die französischen Arbeiter zur Ausschreitungen gemahnt werden.

ri Rom, 8. Juni, 9 Uhr 20 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) In hiesigen politischen Kreisen wird der Briefe mit dem herzlichen Empfang und dem verlängerten Aufenthalt des Grafen von Turin am kaiserlichen Hofe in Berlin eine große politische Bedeutung beigegeben.

z Petersburg, 8. Juni, 9 Uhr 40 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Trotz wiederholter Dements wird ein russischer Gegenbesuch in West durch ein Geschwader unter Admiral Kasanoff wohl im Juni noch erfolgen.

Wien, 7. Juni. Der „Pol. Corr.“ wird aus Odesa gemeldet, daß die Gefährdung hiesiger Angehörigen nach Palästina eingestellt worden ist, da die hiesige weitere hiesige Anwesenheit nicht gestattet. Die von dem Komitee des hiesigen Hofes organisierten Auswanderungsgänge sollen ausschließlich nach Argentinien geleitet werden.

Paris, 7. Juni. Im nationalen Wipfel von Vincennes wurde gestern ein Wager, der sich dort unter falschen Angaben eingeschrieben und über die französischen Soldaten aus dem Jahre 1870 hütete und schimpfte, von den Anwesenden halb todgeschlagen und nur mit Mühe von dem Wunden getrennt.

London, 7. Juni. Gestern wurden die von der Königin von England übergebenen hiesigen Kapitäne und die von der Königin der Prinzessin Margarethe gesandten hiesigen Soldaten in Wagon, die von hiesigen und vergoldeten Gefährten gezogen und vom hiesigen hiesigen begleitet waren, feierlich der Chicagoer Ausstellung überreicht. Die Gesandtschaft sind mit 100.000 Dollars versehen.

**Sommerfahrplan.**

Giltig vom 1. Mai 1893.

Table with columns: Abfahrt nach, Ankunft von, and various train routes and times.

**Marktbericht.**

Table with columns: Comestras, den 8. Juni, and various market prices for goods like flour, oil, and sugar.

**Wetterbericht des „General-Anzeiger.“**

Vorläufiges Wetter am 9. Juni. Sei Weltweit für den vorliegenden warmen, hitzigen und trocknen Wetter.

**Abonnements.**

auf den täglich erscheinenden „General-Anzeiger“ werden von unserer Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 37, sowie von unseren Boten und Filialen fortwährend entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat 50 Pfennig frei ins Haus. Jeder Abonent hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein Zusatz von 2 Zeilen kostenlos eintragen zu lassen.

Grösste Auswahl in neuesten Façons und Stoffen, wie bekannt zu billigsten, festen Preisen. Brummer & Benjamin, 23 Gr. Ulrichstr. 23, part. u. 1. Etage.

# Schuhwaaren.

Mit dem 1. April ist die **alleinige Niederlage unserer Schuhwaaren** von Grosse Ulrichstrasse 43 nach **Schmeerstrasse 1, Rathskeller-Neubau,** verlegt worden, worauf wir unsere geehrte Kundschaft zur Vermeidung von Verwechslungen ganz besonders aufmerksam machen.

## Burger Schuhwaarenfabriken mit Dampftrieb.

Conr. Tack & Cie.

## Die Gemälde-Ausstellung des Halle'schen Kunstvereins

im Volkshaus, Neue Promenade, ist geöffnet vom 28. Mai bis Ende Juni, 10-6 Uhr.  
Eintritt 50 Pfg. Mittwoch und Sonnabend nach 1 Uhr 25 Pfg.  
Freitag Mittaglob fest. —  
— Wöchentliches Wechsel der Gemälde. —

**„Bureau Deutschland“**,  
Halle a. S., Leipzigerstr. 36.  
Auskunfts-Bureau über  
Credit-, Privat-, Familien- u. Vermögensverhältnisse  
auf allen Plätzen der Welt. Schuldeneinziehungs-Bureau.  
Rein Mitgliedsbeitrag.

## Die Löwen-Apotheke

Halle a. S.

empfiehlt ihr nach bewährter Vorschrift dargefertigtes  
**„Fusschweissmittel“**,  
dasselbe ist von außerordentlicher Heilkraft bei wundgelaufenen Füßen, Fußschweiß, Entzündung der Sehnen u. dem in Folge übermäßigen Schwitzens entstehenden lästigen Jucken. Auch sehr gut es den übrigen Geruch der Füße in kurzer Zeit. à Fl. 2/4  
**Senfcremle**  
à Stück 40, 80, 100, 120—180 Pfg.  
empf. **Georg Zeising**, Klein-Schmidstr.

Berlin. Mettwurst,  
mit und ohne Knoblauch,  
à Pfund 60 Pfg. empfiehlt  
**W. Nietsch**,  
Koffelienstr. 77,  
Fernsprecher 168.

## Liberaler Wähler-Versammlung

in **Hohenthurm**

**Sonnabend den 10. Juni, Abds. 8 Uhr**  
im Saale des Herrn Gehre.  
Abfahrt 6 Uhr vom Riebeckplatz.  
Der Kandidat der Liberalen, Herr **Dr. Alexander Meyer** wird anwesend sein.  
Zu dieser Versammlung werden alle Liberalen freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand**  
des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Der **vorgereckten Saison**  
wegen verkaufen wir sämtliche elegant  
**garnirten Hüte**  
bedeutend unter Preis.  
Ferner empfehlen: Reishüte, Gartenhüte, Strandhüte u. Mützen  
in großer Auswahl.  
**Schneider & Haase**,  
5. Kleinschmidstr. 5.

Verkaufsstellen von  
**Evers' Neutral-Seife**  
Halle:  
Paul Evers, Inh. Otto Flacke, Gr. Ulrichstr. 52. Emil Schuler, Thomasturmstr. 47.  
**Giebichenstein:**  
H. Hafermann, Burgstr. 2.  
**Trotha:**  
H. Fritsch Wwe.  
**Cönnern a. S.:**  
Otto Bertram.  
**Nietleben:**  
Otto Adam.

**Pensionären**  
mit guter Besoldung wird einträglicher Nebenverdienst geboten. Offerten unter L. G. 5592 befördert Stud. Moser, Halle a. S.

## Weimar-Lotterie 1893

in 2 Ziehungen.  
**6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.**  
Hauptgew. W.: **50,000 M., 20,000 M., 10,000 M.** u. a. v.  
Erste Ziehung vom 17. bis 19. Juni. (Porto und Gewinnliste 90 Pfg.)  
à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. empfehlen und versenden  
**J. Barck & Co., Halle a. Saale.**  
Ferner zu haben in den Cigarren-Geschäften von **Steinbrecher & Jasper, C. H. Spierling, J. Neumann, Gustav Moritz** und den übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Jedem Arbeiter und Handwerker** ist Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld auf das Günstigste nur nach **Wach** und unter Garantie seine Garderobe anfertigen zu lassen bei **Rud. Podolski, Schneidermeister, Barfüßerstraße 6.**  
Auch Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

**Insektenspulver** in bester Qualität.  
**Campher, Naphthalin etc.**  
empfehlen  
**E. Walther's Nachf.,**  
Moriawinger 1. Steinweg 28.

Wir bitten, unter Hinweis auf unsere früheren Erfolge, auch in diesem Jahre um **Beiträge für die Ferienkolonien.**  
Diese Anstalten, in denen geanderte Kinder nicht es bei uns nach genug und übergenug, und je mehr ihnen durch das Wohlthun der Stadt der Genuss von Luft und Licht in freier Natur erleichtert, je ungenügend gemacht wird, desto lebhafter wird das Bedürfnis, ihnen wenigstens für die Ferienzeit denselben zu ermöglichen. Möge unser Bitte offene Herzen und Hände finden, damit recht vielen die Förderung und Kräftigung zu Theil werden kann, die, wie unsere nunmehr 12-jährigen Erfahrungen unüberredlich zeigen, durch die Ferienkolonien für sie geschehen wird.  
Beiträge nehmen an die **Bauhüser Steckner und Lehmann** und oder der **Unterzeichneten.**

**Heine's Centrifugirte Toilette-Seifen.**  
In Briefen 20 Pfg. bis 3 Pf. p. St. u. A.:  
Heine's Familien-Seife à 25 Pfg. p. St.  
Heine's Hygienische Seife à 50 Pfg. p. St.  
Heine's Lanolin-Creme-Seife à 75 Pfg.  
Achtung! Jedes Stück trägt Firma und Signatur mit Wermel:  
**„Centrifugirte“**  
Vorhanden in allen Seifen führenden Geschäften.  
**G. Heine, Coeperich bei Berlin.**

**Es ist unbegreiflich**  
wie eine Mutter ihrem Kinde, wenn es künstlich ernährt werden muss, ausser Milch noch etwas anderes geben kann als  
**Rademanns Kindermehl.**  
Gibt es doch ein besseres Kindermehl als dieses überhaupt nicht! Nur Rademanns Kindermehl kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, nur **Rademanns Kindermehl** wirkt ernährend und gesundlich, nur **Rademanns Kindermehl** macht alle Verdauungsstörungen unmöglich.  
**Geben Sie also Ihrem Kinde, wenn es gedeihen soll, Rademanns Kindermehl!**  
Überall zu haben à Mk. 1,20 per Büchse.

**Verein für Volkswohl, V. Abtheilung.**  
Prof. **Kohlschütter**, Kirchstraße 34. **Schneidermeister Hädicke**, Schulberg 2. **Lehrer Heiligfeldt**, Schmiedekirchstraße 2. **Kentner Reitz**, Säuglings 5. **Schmidtstr. 11**.  
**Str. 11**, **Wartberg 8**, **Lehrer Kummer**, Schweißelstraße 8. **Buchhändler Nietsch**, Gr. Steinstraße 83. **Lehrer Sachs**, Bernburgerstraße 18. **Kentner Zentf**, Gr. Ulrichstraße 5. **Oberprediger Ziefel**, Kl. Brauhausgasse 26.

**Ernst Rosenberg, Zwingerstraße 31 I.**  
**Grundstücke, Güter in jeder Größe, Hotels, Gasthöfe pp.**  
werden zum An- und Verkauf in Auftrag genommen.  
Befehle Meistbietenden.  
**„Bureau Deutschland“, Halle a. S.**

**Saison-Ausverkauf.**  
Lodenstoffe, Robe 7 Mtr., 9.—, 10.— u. 11.50 M.  
Cheviots, 7 9.50, 11.— u. 13.50 M.  
Regenmäntel 2.50, 3.—, 4.— u. 5.— M.  
Jaquets 2.—, 3.—, 4.—, 5.— u. 6.— M.  
Gr. Steinstr. 86, **Gebr. Schultz Nachf.**, Ecke Neunhäuser.